Abend-Ausgabe. Nr. 480. Berlin, Donnerstag, den 13. Oktober 1892.

Neue Preußische Zeitung.

Nr. 480. Abend-Ausgabe. Berlin, Donnerstag, den 13. Oktober 1892.

Dies Blatt erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 7 Mark 50 Pfennig. — Für das deutsche Reich und für ganz Oesterreich: 9 Mark. — Die einzelne Nr wird mit 10 Pfennig berechnet.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: W. Königgräger-Straße Nr 15, und die bekannten Spediteure. Inseriren-Gebühr für den Raum einer sechsgespaltenen Petitzeile 40 Pfennig.

Gottes Gnade für Königs und Vaterland.

Telegraphische Korrespondenzen.

(Siehe auch dritte Seite.)

Paris, 13. Oktober. (D. B. H.) Die Budget-Kommission verweigerte 200 000 Frcs. Kredit zur Vertheidigung der französischen Pestlinien am oberen Ubangi.

Rouen, 13. Oktober. (D. B. H.) Das Kolumbusfest ist in der Kathedrale glänzend verlaufen. Pater Dideu hielt die Hauptrede, in welcher er erklärte, an die Stelle des Willens der allmächtigen Könige sei die Meinung des allmächtigen Volkes getreten.

Carmaux, 12. Oktober. (W. T. B.) Der Bergmann Leuy, welcher nach Verbüßung einer achttägigen Gefängnißhaft gestern Abend hierher zurückkehrte, wurde am Bahnhofe von den Deputirten Ferroul und Baudin, sowie den Maire Calvignac erwartet und mit lebhaften Ovationen empfangen. Derselbe begab sich sofort in den Versammlungssaal des Arbeiter-Syndikats, wo eine Zusammenkunft der Strikenden stattfand. Als er den Saal betrat, wurden ihm Blumensträuße dargereicht, die Bergleute sangen die Carmagnole. Leuy dankte in seinem Dialekt für den herzlichen Empfang. Nachdem hierauf die Deputirten Ansprachen gehalten und die Arbeiter zur Aufrechterhaltung der Ruhe und zum Verharren auf ihrem Standpunkte ermahnt hatten, genehmigte die Versammlung eine Tagesordnung, in welcher unter Appell an die Solidarität der Arbeiter denselben empfohlen wird, den Strike fortzusetzen und trotz der Provokationen des Präfekten die Ruhe aufrecht zu halten.

Carmaux, 13. Oktober. (D. B. H.) Die Lage ist ernst; die Aufregung unter den Ausständischen nimmt bedrohliche Formen an. Alle Hauptplätze und Kreuzungspunkte der Wege sind von der Gendarmerie unausgesetzt besetzt. Kavallerie verhindert jede Ansammlung. Der infolge eines Mißverständnisses beanstandete Erlaß des Präfekten des Tarn-Departements ist nachträglich von Loubet bestätigt worden. Die anwesenden Pariser Abgeordneten verweigern den Präfekten-Erlaß zu respektiren.

London, 12. Oktober. (W. T. B.) Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Buenos Ayres gemeldet wird, ist die außerordentliche Session des Kongresses heute eröffnet worden. Der Präsident Saenz Pena leistete den Eid auf die Verfassung und versprach in seiner Rede die Vorbereitung von Reformen. Er erklärte ferner, er werde sich bei der Verwaltung seines Amtes nicht vom Parteigeist leiten lassen, damit die Einheit unter allen Argentiniern aufrecht erhalten bleibe. Gegen Störenfriede aber werde er rücksichtslos vorgehen. Seine Regierung gedenke, der Verwaltung der Finanzen besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und alle möglichen Ersparnisse zu fordern. Zum Schlusse forderte der Präsident alle hervorragenden Staatsmänner auf, ihn bei den Bemühungen um die Wiedererhebung des Landes zu unterstützen. — Der ehemalige Präsident Pellegrini wurde in dem Augenblicke, als er das Präsidentschaftsgebäude verließ, von Schüssen angegriffen. In den Straßen fanden einige Ausläufe statt.

Madrid, 13. Oktober. (W. T. B.) Gestern wurde hier ein Freidenker-Kongreß eröffnet. Aus dem Auslande sind einige Vertreter erschienen.

Huelva, 12. Oktober. (W. T. B.) Heute wurde in La Rabida in Gegenwart einer großen Menschenmenge das Kolumbus-Denkmal enthüllt; viele amerikanische Kriegsschiffe sind an den Festlichkeiten im Hafen erschienen. — Die Königin hat dem Herzog von Veragua, einem Nachkommen von Kolumbus, die größte Zahl von Orden vom goldenen Vließ verliehen.

Petersburg, 12. Oktober. (W. T. B.) Der Kaiser Alexander ist gestern Abend 6½ Uhr von der Jagd bei Lipsk, einer 17 Werst von Sterniewice gelegenen Zwischenstation, wohlerhalten dorthin zurückgekehrt.

Athen, 12. Oktober. (W. T. B.) Heute Nachmittag fanden neuerliche Demonstrationen seitens der Studenten statt, welche schließlich von der Polizei durch Anwendung von Spritzen gestreut wurden.

New-York, 12. Oktober. (W. T. B.) Kolumbus-Feier. Heute fand eine große militärische Kundgebung und die Enthüllung des Denkmals für Christoph Kolumbus statt, welches der Staat New-York von den hiesigen italienischen Vereinen gewidmet worden ist. Vizepräsident Morton hielt bei dieser Gelegenheit im Namen des Präsidenten Harrison eine Rede, in welcher er die Beziehungen zwischen Italien und den Vereinigten Staaten als sehr herzlich bezeichnete. — Aehnliche Kundgebungen haben in Chicago, Philadelphia und Baltimore stattgefunden. Ueberall herrschte große Begeisterung.

Französische Schliche in Spanien.

Der „Temps" läßt sich aus Madrid die folgenden sehr beachtenswerthen Nachrichten schreiben:

„Eine solche politische Thätigkeit ist in der republikanischen Partei, namentlich aber unter den Radikalen zu spüren. Der Radikalismus verspricht sich für zur Zeit vielleicht nur es nicht leichtgläubigen Beobachungsvorsätzen, in welchen er nicht keine Aenderungen hatte. Jüngst hat Don Kartes, ohne sich direkt für eine unmittelbar zu ergreifende Aktion auszusprechen, doch einem seiner Parteigänger erklärt: „Ich will nichts direkt gegen die Monarchisten unternehmen, wenn aber die republikanische Partei aus der bisher beobachteten Reserve hervortritt, werde ich mich nicht lange „effaciren." Man liegen alsdann Anzeichen vor, daß die republikanische Partei nicht länger warten will.

Gouvernementale und Opposition bemühen sich die Unterstützung oder wenigstens die wohlwollende Neutralität des Parteis zu erlangen. Die Intervention Leo XIII. zu Gunsten der gegenwärtigen französischen Regierung hat auf verschiedenen Seiten den Wunsch nach einer ähnlichen Intervention in Spanien wachgerufen. Auch ist sehr bemerkt worden, daß selbst die Herren Salmeron und Zorilla für sich bekundet haben, in ihren letzten Reden oder Manifestationen zu Gunsten der Republik und der katholischen Religion. Das ist offenbar eine captatio benevolentiae an die Adresse des Vatikans von Seiten der Führer der republikanischen Partei, während bisher nur Castellar in dieser Tonart zu reden pflegte.

Andererseits wünschte die Regierschaft vom Papste eine formelle Erklärung gegen Republikaner und Karlisten. Bisher aber hat Leo XIII. sich nicht dazu bewegen lassen, und er ist seit entschlossen, keine Erklärung abzugeben. Die Unterstützung, welche der Karlismus bei der Majorität des spanischen Klerus findet, paralysirt im voraus jede Intervention des Papstes. Leo XIII. erinnert sich sehr wohl der Schwierigkeiten, auf welche er in Irland stieß, als er, wolle die nationalen Bestrebungen verdammen. Der Papst wird sich daher nicht kompromittiren wollen und eine Aufgabe verweigern (refusera de se prononcer)."

Die Parteilichkeit, mit welcher das offizielle französische Organ gegen die Regierschaft und die legitime Staatsfolge in Spanien auftritt, ist sehr bezeichnend und nur schlecht auch das Verschleiern des Karlismus verdeckt. Das Thatsächliche ist, daß man französischer Seite schon seit Jahren jetzt aber in verstärkter Maße eine mühlende Thätigkeit zum Sturz der monarchischen Regierungsform stattfindet. Die Idee von den romanischen Republiken unter französischer Führung gehört keineswegs zu den Ausgeburten einer erhitzten Phantasie, sondern sie fällt in das Programm einer jeden republikanischen Regierung Frankreichs. Mehr als einmal sind in den letzten Jahren die Hebel in Portugal und Spanien angesetzt worden, bisher noch immer vergeblich. Jetzt scheint eine neue Aktion bevorzustehen — die großmüthigen Franzosen wollen die Zeit nützen, die ihnen durch die Minderjährigkeit des spanischen Königs günstige Chancen zu bieten scheint — und, um ihrer Sache sicher zu sein, drohen sie dem Papste mit dem Abfall der spanischen Klerisei, wenn er sich für das Kind auf dem Throne aussprechen und das spanische Volk an seine Loyalitätspflichten erinnern sollte.

Es ist wirklich schwer zu verstehen, wie eine so illegale Politik in monarchischen Staaten Unterstützung und Förderung finden kann.

Kraftlose „Mache".

Das „Berl. Tgbl." verdenkt es uns gewaltig, daß wir gegen die sogenannte „ethische Bewegung" Stellung genommen, und giebt damit sehr wider Willen zu, daß diese „Bewegung" ihrem Kerne nach das ist, was wir in ihr sehen. Handelte es sich nicht um die Interessen des Judenthums (wenn auch hier im weitesten Sinne des Wortes), so brauchte sich dessen Berliner Hauptorgan zu nicht um die Sache zu kümmern und würde es wohl auch nicht thun. Allein die von uns soeben erst bekuchtete Thatsache, daß in Chicago 1893 ein „Weltreligions-Kongreß" abgehalten und bei dieser Gelegenheit mit Hochdruck gegen den Antisemitismus vorgegangen werden soll, muß es recht wahrscheinlich machen, daß die „ethische Bewegung" hauptsächlich zu dem Zwecke in Gang gebracht werden soll, um den „Chicagoer Machern" in die Hände zu arbeiten, ihre Thätigkeit der Boden zu bereiten. Wäre es nicht an dem, weshalb kann jetzt plötzlich diese neuen „Ziele", die doch, wie wir schon dargelegt, in Wahrheit nur die alten sind, wie sie soeben erst in der Evangelischen Lehre verkörpert worden sind? Diese Bewegung, die in den letzten zwei Jahren das „Heil" bedeuten sollte, scheint mit einem Male „abgethan" zu sein. Die liberale Presse kümmert sich nicht mehr um sie, es ist, als ob sie nicht vorhanden wäre. Einen schlagenderen Beweis für das Zutreffende unserer Behauptung, daß es sich bei den „religiösen" Anstrengungen der Gegner um eine bekannte Sache handelte, kann es schwerlich geben. Seit dem Auftreten Ulrichs und Rongs in den vierziger Jahren haben wir mindestens ein halbes Dutzend „Reformatoren" gehabt, von denen hier nur an den „Kegitanten"-Häuptling Dr. E. Löwenthal, erinnert werden möge, der einst auch mit dem Anspruch hervortrat, die Welt „sittlich-religiös" zu „verjüngen". In neuerer Zeit sind ihm der „Lessing-Bund", der „Deutsche Freidenker-Bund" und noch verschiedene andere „Bunde" dieser Art gefolgt, um ebenso schnell von der „Bildfläche" zu verschwinden, als sie auf derselben erschienen waren. Ist das alles etwa nicht wahr?

Solche agnostischen Organe, die Vorstand genug haben, um zu begreifen, daß auf diesem Gebiete mit der bloßen „Mache" nicht viel auszurichten ist, aber freilich nicht verstehen, daß man mit der Kritik keine Kirchen gründet, geben denn auch seufzend zu, daß unsere Zeit keine „religiös" angelegte sei, d. h. sie verzichten auf die Erfolge, welche der „Wild- und Wiesen"-Liberalismus aus jenen hohlklingenden Vertrage herauszuschlagen sieht.

Daher der kläglichsinnige Ton, in den der „Fall Harnack" von den „vornehmen" liberalen Blättern meist behandelt wird. Mit den Angriffen gegen das apostolische Glaubensbekenntniß sind sie ganz einverstanden und wünschen ihnen alles Gute; im Grunde aber erwarten sie nicht viel davon. Eine mehr oder weniger bestimmte Empfindung sagt ihnen eben doch, daß ein geringes Häuflein Gläubiger mehr vermag als ein ganzes Heer Ungläubiger, wenn sein Glaube der rechte ist, und daß derselbe die ganze Konsistorialität des „Lebens" nicht ausreicht, um die Kirchen zu errichten, welche die Vorbedinger des Apostelkirmes einnehmen, so lange diese selbst sich nicht aufgeben wollen. Von diesem Standpunkte sehen wir auch die „Wege" der „ethischen Bewegung" wohlbetrachtet; sie wird vergeben sein, ehe man sichs versieht. Das ist aber kein Grund, die Sache nicht beim rechten Namen zu nennen. Damit geschehe den Gegnern ein Gefallen, auf den sie keinen Anspruch haben. Der eben erwähnte heftige Angriff des „Berl. Tgbl." zeigt, wie unbequem ihnen die Bestrebungen ist, die wir den Veranstaltungen der „Ethiker" voraussehend haben, und das eben sollte sie sein.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* **Berlin**, 13. Oktober. Bekanntlich ist der bisherige Kontre-Admiral Valois, Inspekteur der 1. Marine-Inspektion, unter dem 10. d. unter Beförderung zum Vice-Admiral, zum Chef der Marinestation der Nordsee ernannt worden.

Anton Friedrich Wilhelm Valois ist 1841 in der Provinz Preußen geboren und trat im Jahre 1857 als Kadetten-Aspirant in die preußische Marine ein. Noch im selben Jahre wurde er zum Kadetten, 1859 zum Seekadetten, 1864 zum Unter-Leutnant z. S., 1867 zum Leutnant z. S. befördert. Im nächsten Jahre fungirte Valois als Adjutant beim Kommandeur der 2. Werftdivision und im Jahr später als Wachtoffizier an Bord des Panzerschiffes „Arcoverin". 1870 zum Kapitän-Leutnant befördert, wurde er als erster Offizier des Schraubenzweidecksschiffes „Musquete" kommandirt und übernahm, nachdem er die Maschinisten-Abtheilung der 2. Werft-Division kommandirt, 1873 das Kommando des Avisos „Herzog Ernst Albrecht". 1874 wurde er erster Offizier der damals dem Kronprinzen gehörenden angeworbenen Panzerfregatte „Hansa", und bald darauf, nachdem er inzwischen 1875 zum Korvetten-Kapitän aufgerückt war, das Kommando des „Kaiserin" und später der Korvette „Victoria". Mehrere Jahre hindurch war er danach Abtheilungsführer bei der 1. Marineinspektion, 1884 zum Kapitän z. S. befördert, übernahm er 1884 das Kommando der Kriegsfregatte „Gneisenau", die im Herbst jenes Jahres mit dem westafrikanischen Geschwader nach Kamerun abdampfte. Dem 1886 nach Deutschland zurückgekehrten wurde durch die II. Marine-Inspektion, dann wurde er Chef der Werft zu Danzig und dann die der Werft zu Kiel übertragen. Am 1. April 1889 zum Kontre-Admiral befördert, erhielt er dann das Kommando des Kreuzergeschwaders. Bekannt ist sein energisches und maßvolles Auftreten in Zaire-Sansibar. Wie Steinhard in Ostafrika, so hat Valois in Westafrika die deutsche Flagge in hohen Ehren und Ansehen gebracht. Von dort wurde das Kreuzergeschwader bekanntlich nach Ostasien und Australien beordert, und der Kontre-Admiral Valois übernahm 2. Juni September die I. Marine-Inspektion ernannt.

Se. Maj. der Kaiser und König erfreut sich, nach den aus Wien hierher gelangten Nachrichten, des besten Wohlbefindens. Der Kaiser nahm auch während seines dortigen Aufenthaltes in gewohnter Weise Vorträge entgegen und erledigte die laufenden Regierungs-Angelegenheiten. Heute Abend gedenkt Se. Majestät sich von der österreichischen Kaiserfamilie und den anderen Gastfreunden in Wien zu verabschieden und nach der Tafel mit einer Begleitung Abends gegen 9 Uhr Wien zu verlassen. In Prag kann wieder der Kaiser in keinem Sonderzug morgen Vormittag ausschreiten. Gegenüber der Nachricht, daß Wien Kaiserin hierfür immerhin noch Abendzeugen entreten.

— Das Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin, sowie der kleinen Prinzessin-Tochter ist das erfreulichste. Wiederholt hatte Ihre Majestät schon in der Mittagszeit bei warmer schöner Witterung kurze Spazierfahrten im geschlossenen Wagen in den Rauwerswälde unternommen. Nachmittags unternommen, welche der erlauchten Frau vorzüglich bekommen sind.

— Se. K. H. der Prinz Friedrich Leopold traf auf der Rückreise von Wien, gestern Nachmittag auf der Station Grafenberg ein und begab sich von da aus Wagen direkt nach Jagd Hubertusstock. Ihre K. H. die Frau Prinzessin, welche in den letzten Tagen an einer leichten Erkältung litt, ist (wie wir vernehmen) fast vollständig wiederhergestellt.

— J. K. H. die Frau Prinzessin Friedrich Karl wird von ihrem Sommerreisen nach Italien und der Schweiz am Sonnabend in Berlin zurückerwartet.

— Se. H. der Erbprinz und J. K. H. die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, welche (wie schon theilweise erwähnt) an dem goldenen Hochzeitsfeierlichkeiten in Weimar nach Berlin zurückkehrt sind, begaben sich gestern Nachmittag gegen 4 Uhr von hier nach Potsdam, statteten dort Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin im Marmor-Palais einen Besuch ab, wo sie für eine Stunde verweilten, und kehrten hierauf nach Berlin zurück.

— Se. H. der Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin ist, wie nachträglich gemeldet wird, dieser Tage aus dem Süden kommend hier durch- und nach Ludwigslust weitergereist.

— Der Fürst Karl zu Isenburg-Birstein traf heute Vormittag aus Birstein hier ein und nahm im Hotel Kaiserhof Wohnung. — Ebenda ist auch der Fürstlich Isenburgische Domänenrath v. König abgestiegen.

— Durch Kaiserliche Kabinetsordre vom 10. d. sind die Kontre-Admirale Köster und Valois (wie schon gemeldet) zu Vize-Admiralen befördert, ersterer unter Belassung in seiner gegenwärtigen Stellung, letzterer unter gleichziger Ernennung zum Chef der Marinestation der Nordsee. — Die Kapitäne z. S. Hoffmann und Aschenborn sind zu Kontre-Admiralen befördert, ersterer unter Belassung in seiner bisherigen Stellung, letzterer unter gleichzeitiger Ernennung zum Inspekteur der 1. Marine-Inspektion. — Der Flügeladjutant Z. M. des Kaisers Kapitän z. S. Frhr. v. Senden-Bibran ist in der Stellung à la suite zum überzähligen Kontre-Admiral befördert.

— Der schwedische Geschäftsträger in Lissabon, Graf Trenblein, welcher kürzlich aus Stockholm hier eintraf, ist heute Mittag nach Lissabon weitergereist, um sich auf seinen Posten zu begeben.

— Der deutsche Gesandte in Japan, Frhr. v. Gutschmidt, gedenkt nach mehrmonatlicher Urlaub morgen Berlin zu verlassen und sich nach Italien zu begeben. Am 27. d. M. wird Baron v. Gutschmidt von Brindisi aus in See gehen, um sich auf seinen Posten nach Japan zu begeben.

— O Auch die in Berlin lebenden Niederländer haben es sich nicht nehmen lassen, der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar (wie wir schon kurz erwähnten) zum goldenen Jubeltage eine Huldigung darzubringen. Der Vorsitzende des Vereins „Niederland zu Oranje", Kanzler Dr. Jongema von der Veeg, und der Schriftführer Oskar Lüßow wurden, wie jetzt des näheren gemeldet wird, am Mittwoch von der Frau Großherzogin empfangen und durften eine vom Königlichen Hofsilbergraben und Maler C. Hacker. Unter den Linden 29, künstlerisch hergestellte Adresse überreichen. Diese ist an der Spitze das große Allianzwappen, unter dem eine Widmung in holländischer Sprache die Gesinnungen zum Ausdruck bringt. In einer ornamentalen Kartusche steht man das Monogramm des erlauchten Jubelpaares; zwei Lorbeerzweige halten das Stadtwappen von Weimar; das Ganze ist von zwei Wappenzweigen durchrankt. Die Aufschrift, die in holländischer Sprache verfaßten Textes ist wie die Randzeichnung im Renaissancestil gehalten. Ein Einband aus blauem Seidenplüsch mit edel vergoldetem Kranze umhüllt diese Adresse. Gleichzeitig mit der Adresse wurde auch ein prachtvolles Blumen-Arrangement mit Schleifen in den Nationalfarben im Namen des Vereins der Frau Großherzogin übergeben.

Vom Bundesrath.

* **Berlin**, 13 Oktober. Zur selben Zeit, da der Bundesrath nach der Sommerpause wieder zusammentritt und die Ausschüsse von neuem bildet, ist die amtliche Verkündigung erfolgt, daß Se. Maj. der König von Württemberg den Finanzminister Dr. v. Riecke zum Bundesraths-Bevollmächtigten ernannt hat. Bisher waren aus dem württembergischen Staatsministerium der Präsident und Minister des Auswärtigen v. Mittnacht und der Minister des Innern, v. Schmid, Mitglieder des Bundesraths; hierin wird Württemberg von den übrigen größeren Bundesstaaten als Preußen an erster Stelle ordnet seit fast zehn Jahren alle seine Staatsminister in den Bundesrath ab; dann hat Bayern seinen Finanzminister Frhrn. v. Riedel und Sachsen seinen Finanzminister v. Thümmel schon vor über der Jahresfrist zu Bevollm. Wenn das Königreich Württemberg jetzt ein nachfolgt, so geschieht das wohl in Rücksicht auf die bedeutungsvollen Finanzfragen, mit denen die gesetzgebenden Faktoren im Reiche sich demnächst zu beschäftigen haben werden. Da die 4 Stimmen, welche Württemberg im Bundesrath führt, bereits nach früherer Ernennungen besetzt waren, so liegt die Annahme nahe, daß einer der früheren Bevollmächtigten zum Stellvertreter ernannt werden soll.

Wenn auch der Bundesrath beim Beginn seiner Herbstsitzungen sich sicherlich neu konstituiren, indem er seine Ausschüsse von neuem wählt, so wird damit doch nicht eine neue Sitzungsperiode eingeleitet; vielmehr kann als solcher Abschnitt in den Arbeiten nur die Weihnachtspause angesehen werden, denn vom 1. Januar ab werden die Drucksachen stets vor der Zahl 1 numerirt, während man bis in die Mitte der 80er Jahre immer im Herbste die neue Reihe begann.

* **Berlin**, 13 Oktober. Dem Bundesrath ist eine Denkschrift, betr. die Bekämpfung der Reblaus, zugegangen. — Auf heute ist wieder die gewohnliche wöchentliche Plenarsitzung anberaumt, auf deren Tagesordnung sich nur kleinere Gegenstände befinden, u. a. ein Antrag Anhalts, betr. Abänderung des Salzsteuer Verwaltungs-Etats.

Deutschland.

* **Berlin**, 13. Oktober. „Ist es Wahnsinn gleich, so hat er doch Methode," könnte man mit Bezug auf die alberneu Anklagungen russischen und französischen Blätter sagen, die die Behauptung wagen, der Besuch Kaiser Wilhelms in Wien sei einem neuen Verbündeten unwillkommen. Die Tiefen unverschämten Geschwätzes doch eine Methode zu Grunde liegt, erscheint sonnenklar daraus, daß sich die russischen Blätter an das bereits allseits dementirte, zuerst von Petersburg aus in die Welt gesetzte Gerücht von einer Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit dem Zaren Nikolaus und es an Erörterungen über die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rußland benutzen. Sie suchen an eine Wandlung in der Oesterreichisch-russischen Politik und an eine Erkaltung der österreichisch-deutschen Beziehungen glauben zu machen.

Selbst etwa die feindlichen Bemühungen, die die Ehrenrede des Kaisers Franz Joseph und des Grafen Kalnoky in der russischen Presse gefunden haben, der Zweck gehabt haben, solchen überschen Behauptungen den Boden zu ebnen? Es wäre nicht das erste Mal, daß russische Blätter den verzweifelten Versuch machen, in solcher Weise Mißtrauen zwischen den Verbündeten zu säen. Das gleiche wurde ja auch von der französischen Presse bezüglich des Besuchs Italiens zu seinen Verbündeten versucht.

Man muß sich wundern, daß für ein derartiges Bemühen, das man mit Rücksicht auf seine Psychologie kaum eine Lüge nennen kann, der gegenwärtige Augenblick gewählt wird, wo sich Kaiser Wilhelm in Wien zu Besuch befindet, hauptsächlich keine Zeichen der herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Monarchen zu konstatiren sind und dem Besuche eben erst jene zahlreichen Kundgebungen der Wohlwollendsten Gesinnungen stattfand, zu denen die Feier der Anwesenheit der deutschen Dulaner-Kette in Wien und der österreichisch-ungarischen Infanterie in Berlin Veranlassung geboten hat. Solche Tatsachen sind bisher dunkten keiner ernsthaften Widerlegung. Die heutigen Ausläufern verdienen nur mit Rücksicht auf die ihnen Absichten, die sie verraten, niedriger gehängt zu werden.

* **Berlin**, 13. Oktober. Die „Leipziger Ztg." veröffentlicht eine längere Zuschrift des Frhrn. v. Frege, in welcher sich derselbe über die Nachwahlkreise einer Wiederkehr des Zensuswahlen Preußens ausspricht und die Wahlkreisgeometrie bemerkt, welche die Vorbereitung derselben und des einzuberufenden Parteitages bietet. Auf den materiellen Inhalt der neuen Programm Formulierung geht Frhr. v. Frege in einzelnen in dieser seiner Zuschrift kaum eingehen Weise nicht ein, nachdem er seine bedeutungsvollen Ansichten bereits im vorigen Jahre in einem sehr ausführlichen und detailirten, in der „Kreuzzeitung" auch von ihm veröffentlichten Vortrage in Meißen kundgegeben hat.

* **Berlin**, 13. Oktober. Die „deutsch-freisinnigen" Wahlmänner des ersten Berliner Landtags-Wahlbezirks, die sich heuten in der bekannten „imposanten" Weise versammelt haben am 12. d. M. den Reichstags-Abgeordneten Träger als Kandidaten aufgestellt. Der „Dichter der Gartenlaube" hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, die neben der üblichen Versicherung, die „Volksrechte so weit als möglich wahren" zu wollen, immer wieder sehen, nur eine bemerkenswerthe Aeußerung brachte: die Forderung des allgemeinen Stimmrechtes für den Landtag, dessen Wahlsystem, das elende Dreiklassensystem, durch das neue Einkommensteuergesetz noch elender geworden sei. Die „brutale Macht des Geldes" sei dadurch noch erheblich verstärkt, man dürfe aber nicht das wichtigste Recht des Volkes nach dem Geldsacke beurtheilen, weshalb eben die „einzige Remedur" in der Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechtes und zwar noch vor dem Eintritt der nächsten „Legislaturperiode" stehe.

Herr Träger hat sich da ein sehr wohlfeiles Vergnügen gemacht. So gut wie irgend einer muß er wissen, daß es keinem Menschen einfällt, die Einführung des allgemeinen Stimmrechts für den Landtag, noch dazu „vor Eintritt der nächsten Legislaturperiode" auch nur für möglich zu halten. Wäre es nicht an dem, so würde niemand längere Gesichter machen, als gerade der „Freisinn", dessen Herrschaft in den Städten auf dem „elendesten aller Wahlsysteme" beruht, mit ihm steht und fällt. Die „brutale Macht des Geldes", von der der Herr Abgeordnete so verächtlich spricht, ist das Lebenselement seiner Partei, die dieser Macht in ihren Thaten ja auch stets die Schleppe trägt, wie sehr sie ihr mit Worten ins Gesicht zu schlagen liebt.

— Heute Nachmittag um 1 Uhr hat eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden. Wie wir hören, wird erst in ihr der Termin der Berufung des Landtages festgestellt. Vermuthlich wird sie etwas früher erfolgen, als bisher angegeben wurde.

— Nachdem die Seuchen-Kommission ihre Berathungen abgeschlossen und sich über die Grundzüge eines Reichs-Seuchengesetzes ohne einen Widerspruch geeinigt hat, wird nun bald an die Ausarbeitung der Vorlage gegangen werden. Es bleiben noch einige Nebenfragen zur Entscheidung übrig, z. B. die Bestimmung, was als „Seuche" in dem Sinne des Gesetzes zu betrachten ist, über den Erlaß mancher Verfügungen u. a. Nach dem jetzigen Stande der Angelegenheit ist es anzugeschlossen, daß die Vorlage noch in diesem Jahre an den Bundesrath und Reichstag gelangen kann; doch gilt es für nicht unwahrscheinlich, daß sie dem Reichstage in einem späteren Stadium der nahenden Session zugestellt werden kann.

— Die Kandidaturen in Reichstags-Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg sind jetzt sämmtlich bekannt. Die Konservativen stellen v. Waldow-Fürstenau auf, die Nationalliberalen den Landrichter Curtius, die Freisinnler den Gutsbesitzer Drawe, die Sozialisten einen Arbeiter, die Antisemiten Ahlwardt auf.

— Zu Anschluß an frühere Mittheilungen wird bekannt gegeben, daß Waarenprobensendungen nach Portugal auf dem Wege über England wieder Beförderung finden.

— Wie Berliner Blätter melden, soll im Bundesrathe die Ergänzung des Reichsstrafgesetzbuches hinsichtlich der Bestimmung über die Bestrafung des Hoch- und Landesverraths beantragt werden. Konkretes ist über diese Korrektur schon seit letzter Zeit bekanntlich verlautet. Es wäre nur zu wünschen, daß die Revision unserer Strafgesetzgebung überhaupt bald in Fluß käme. Die sogenannte „Zuhälter-Novelle" harrt noch der Erledigung, ferner haben die Erfahrungen bei den Bankerotteprozessen in der letzten Zeit ebenfalls hinreichend Stoff für eine Korrektur der anzuhängen Bestimmungen geliefert, und auch — um nur noch einen Gegenstand zu erwähnen — die Behandlung der jugendlichen Verbrecher erfordert eine Aenderung. Es wird sich darum bei der Revision des Strafgesetzbuches um eine ziemlich umfassende Arbeit handeln, und es wäre gerade um dieser Umstandes willen dankenswerth in Angriff zu nehmen sein wird.

* **Aus der Zauche**, 11. Oktober. [Sozialdemokratische Agitations-Kolonnen] aus Berlin durchzogen am Sonntag die Dörfer der Umgegend von Groß-Kienitz. Sie erschienen in jedem Dorfe einen 24 Mann stark, in Kriekow und Dippmannsdorf, während die Bauern in der Kirche waren. Die Agitation geschah durch Verbreitung von Aufrufen zur Wahl der und eines Flugblattes. An die arbeitende Bevölkerung in Stadt und Land." Jede Kolonne hatte ihren „Hauptmann", der den Sammelplatz, die Zeit des Aufenthalts in jeder Ortschaft und die Vertheilung und Direktion der Mannschaften in schneidiger Weise bestimmte. Man sind immer nur sechs Mann stark, da man wohl nicht überall freundliche Aufnahme erwartete. Mit Eifer und Fleiß sinnen die Sozialdemokraten an dieser Agitationsarbeit. Kein Haus wurde übersehen. Wer die Thür verschlossen, wurde aus Fenster geklopft. Wurde nicht geöffnet, so schob der Sozialdemokratische Kolporteur seine Blätter durch die Ritzen der Hausthür, während die Schnitterinnen ihnen Mann hoch ihn dachte. Die Empfänger der Blätter waren meistens völlig überrascht und wußten nicht, was das heißt. Auf der Landstraße trat den Kolonnen die Kolonne des Berliner Arbeiter-Vereins entgegen; vielmehr kann als solcher Abschnitt in den Arbeiten nur die Weihnachtspause angesehen werden, denn vom 1. Januar ab werden die Drucksachen stets vor der Zahl 1 an numerirt, während man bis in die Mitte der 80er Jahre immer im Herbste die neue Reihe begann.

* **Berlin**, 13 Oktober. Dem Bundesrath ist eine Denkschrift, betr. die Bekämpfung der Reblaus, zugegangen. — Auf heute ist wieder die gewohnliche wöchentliche Plenarsitzung anberaumt, auf deren Tagesordnung sich nur kleinere Gegenstände befinden, u. a. ein Antrag Anhalts, betr. Abänderung des Salzsteuer Verwaltungs-Etats.

* **Breslau**, 12. Oktober. [Ernennung] Landgerichtsrath Uttig hierselbst ist, wie es heißt, zum Oberlandesgerichtsrath beim hiesigen Oberlandesgericht ernannt.

K **Aus Schlesien**, 12. Oktober. [Deutsch-Soziales.] Der Abg. Liebermann v. Sonnenberg unternimmt zur Zeit, zur Unterstützung der deutschsozialen Parteiorganen eine Agitationsreise durch die Provinz. Am 12. d. reiste er von Breslau zu den Provinzialversammlungen, verbunden mit einer öffentlichen Versammlung, in welcher Herr v. Liebermann sprechen wird. Seit dem 1. d. erscheint hier in einer Auflage von mehreren tausend Exemplaren die „Deutsche Volkszeitung", ein Organ des deutschsozialen Preßbureaus, Berlin S.

K **Aus Schlesien**, 12. Oktober. [Personalien. Gebirgsbahn.] Heute Vormittag trafen SS. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen aus Fahla i. Th. auf ihrem Schloß in Kamenz ein. Auf Fahla Schloßkamenz werden Herr Lieutenant v. Grumbkow und Frau Gemahlin, die bekanntlich Hofstaatsgeschenke erhielten. Die Ankunft der hohen Herrschaften wird erst in einer Woche erwartet. — Gestern fand in Breslau der langjährige Direktor für das katholische höhere Schulwesen, Provinzial-Schulrath a. D. Dr. Santwitzky, ein Mann, der sich allseitigen der größten Verehrung und Liebe erfreute, seine Ruhestätte. Die Ursache ist unbekannt, aber es heißt, daß die Eisenbahnverwaltung beabsichtigte Gebirgsbahn soll vorläufig über im nächsten Frühjahr ihre Arbeitung über das Gebiet — von Petersdorf durch die Schreiberhauer Einsattelung zwischen Kiesen- und Hochstein — und dann weiter bis zur Ober-Schreiberhau Gemeinden in Tannwald führen. Zu diesem Zwecke findet heute eine Konferenz der deutschen und österreichischen Interessenten in Warmbrunn statt.

* **Stuttgart**, 12. Oktober. [Zum Rücktritt Dr. v. Hauck.] Die Bürgerlichen Kollegien, eifersüchtig auf die Frau Oberbürgermeisterin v. Hauck eine Beileids-Adresse wegen Entbehrung ihres Gemahls vom Amte, und beschlossen, dem Dr. v. Hauck später im Falle seiner Wiederanstellung das Ehrenbürgerrecht der Stadt Stuttgart zu verleihen.

Stuttgart, 12. Oktober. [Wiederbesetzung.] Einige Besetzungen der württembergischen Nationalgesellschaft angeblich sind erfolgt der Nationalliberale Kiesmann von den „Altmann Schwäbischen" der dem Ulmer Schwäbischen. Die Anklage betraut einen von Kiesmann verfaßten antisemitischen Artikel „Der Zeitgeist". Der Angeklagte bestritt sich auf Prof. Bachler. Dieser stellt den als Verfasser des Artikels gestellt Hofr. Dr. Schwarzkopf, Hofprediger Wurmmann-Stuttgart und Pfarrer Pfeffer-Kornthal erklärten sich für den Artikel. Die Verteidigung anzuführten Stellen, wonach Kiesmann keine antisemitischen Ausführungen fügte, in Zeitungen nicht vorkommen. Der Staatsanwalt legte auseinander, daß die jüdische Nationalgesellschaft durch den von Kiesmann verfaßten Artikel beleidigt worden sei. Der Verteidiger dagegen behauptete, daß nur die jüdische Sittenlehre angegriffen sei. Die Geschworenen verneinten die Frage, es eine Beschimpfung der Nationalgesellschaft vorliege. Somit wurde der Gerichtshof auf Freisprechung erkennen.

(D. Tbl.)

* **Dresden**, 12 Oktober. [Ernennung. Entscheidung. Zur Militär-Verlage.] Die Wahlen im Reichstagswahlkreis der Königl. Landesfamilienfideicomiß ist nun beseitigt, indem der bisherige Oberkriegsrath in der Kriegsministerium zwischen Dr. jur Hugo Hamann zum ersten weiblichen Rathe beim Kriegsministerium mit Titel und Rang eines Oberkriegsrathes ernannt worden ist. — Ohne für das Vereinsleben nicht unwichtige Entscheidung hat die Königl. Kriegsministerium getroffen. Sie hat auf eine eingehende Beschwerde dahin entschieden daß für die Versammlungen politischer Vereine die Anwesenhe

stimmen zu wollen. Sollte jedoch im Reichstage die Mehrheit für eine Vermehrung des deutschen Heeres stimmen, so bitten wir Euer Hochwohlgeboren, mit aller Energie dafür einreten zu wollen, daß für Aufbringung eines Mehrbedarfs an Steuern in erster Linie die Börse herangezogen werde." Was die Heranziehung der Börse anlangt, so darf allerdings angenommen werden, daß dieser Wunsch in allen konservativen Kreisen getheilt wird.

⁂ **Weimar**, 12. Oktober. (Vom Hofe. Dankerfuß.) Nachdem gestern der Großfürst und die Frau Großfürstin Wladimir sich verabschiedet, weilten nur noch Kronprinz Rudolf von Hayn und Herzogin Johann Albrecht am Großherzoglichen Hofe. Die Festlichkeiten wurden heute durch einen großen Ball im Schlosse eingeleitet, zu dem zahlreiche Einladungen an diejenigen ergangen waren, die sich in so hohem Maße um die Fürstlichkeit des goldenen Hochzeitstages verdient gemacht haben. — Am heutigen Vormittag empfing das Großherzogliche Paar noch einige Glückwunsch-Deputationen, so des Vereins der Niederländer „Nederlands Oranje" in Berlin, der in Dresden lebenden Weimaraner, der Burschenschaften in Jena, des Goethe-Vereins in Potsdam und des Vereins 8. Husaren. — Seitens JJ. KK. HH. des Großherzogs und der Frau Großherzogin wird nachstehender (schon kurz erwähnter) Dank-Erlaß veröffentlicht: „Schon oftmals hat unser Haus, bei großen wie bei ernsten Anlässen, die Treue seines Volkes erproben können und wie in den letztvergangenen Tagen hat sich diese alte Herzens-Empfindung wieder im schönsten Lichte gezeigt. Wie eine einzige große Familie hat das ganze Land an der Feier unseres goldenen Ehejubiläums theilgenommen. Von nah und fern sind uns die mannichfaltigsten Beweise rührender Liebe und Anhänglichkeit dargebracht worden. Gerne sie uns beglückte, unumwunden drängt es uns, den tiefgefühlten Dank dafür auch öffentlich auszusprechen und diesen Dank in den weitesten Kreisen zur Kenntniß zu bringen. Erhebend und herzerfreuend hat die Jubelfeier unserer Vermählung aufs neue bewiesen, welch inniges Band Wohnsitz Gottesdienst mit seinem Lande verbindet. Möchten beide auch künftig in Freude und Leid zusammenhalten. Das walte Gott! gez. Karl Alexander. Sophie."

⁂ **Dessau**, 11. Oktober. (Vom Hofe. Archäologischer Kurius.) Se. H. der Prinz Eduard ist gestern Nachmittag von den Festlichkeiten in Weimar hierher zurückgekehrt und hat sich heute Mittag nach Wörlitz begeben. — Die „Archäische Zeitung" meldet, daß an dem vom Kaiserlichen archäologischen Institut in Rom veranstalteten und für deutsche Gymnasiallehrer bestimmten Kursus der Anschauung antiker Kunst in Italien, welcher in Florenz beginnen hat, das Anhalt'sche Gymnasium Carolinum vom hiesigen Gymnasium nach Bestimmung der Herzoglichen Schulbehörde theilnimmt. Der Kursus, welcher seit dem vorigen Jahre besteht und regelmäßig im Herbst stattfindet, erfordert einen fünfwöchigen Aufenthalt in Italien; zunächst werden die Alterthümer in Florenz besichtigt, sodann geht es über Orvieto nach Rom, von der Hauptstadt Italiens aus unternimmt wird und dann bis Neapel mit Pompeji und Pästum.

⁂ **Ballenstedt**, 10. Oktober. (Geburtstagsfeier.) Zum 81. Geburtstage J. H. der Frau Herzogin-Wittwe von Anhalt-Bernburg, war gestern Se. H. der Prinz Julius von Schleswig-Holstein hier im Schlosse eingetroffen. Gestern am Geburtstage hat die Stadt sich mit Flaggen festlich geschmückt. Gegen Mittag war die übliche Gratulationscour und danach ein großes Festmahl auf hiesigem Schlosse. Abends wurde auf den „Gegensteinen" ein schönes Feuerwerk abgebrannt. Von den Städten des ehemaligen, im Jahre 1863 ausgestorbenen Herzogthums Anhalt-Bernburg wird der geliebten Herzogin-Wittwe immer liebevolle Aufmerksamkeit erwiesen und so hatte auch der Magistrat von Bernburg einen telegraphischen Glückwunsch zum Geburtstage gesandt, die Stadt Koswig zu Ehren des Tages geflaggt und ein Festschießen arrangirt.

⁂ **Detmold**, 12 Oktober. [Bürgermeisterwahl.] Die Stadtverordneten wählten den Premier-Lieutenant a. D. Petri zum Bürgermeister an Stelle des nach Kulm (Westpr.) berufenen Bürgermeisters Steinberg.

⁂ **Schwerin**, 12 Oktober. [Landtag.] Se. K. H. der Großherzog hat durch Ordre vom 5. d. M. den diesjährigen Landtag nach Malchin zum 16. November einberufen.

Türkei.

[Russen und Franzosen in Jerusalem.] Die beiden politischen Verbündeten, Rußland und Frankreich, deren Interessen an der Pforte sich so oft in der Weise kreuzen, haben neuerdings gerathen waren, haben nun auch in Jerusalem ihre „Anwesenheit" gefeiert, und zwar unter Umständen, welche der Erwähnung wohl werth erscheinen. Der Anlaß hierzu wurde gegeben durch die Eröffnung der Eisenbahnverbindung von Jaffa nach Jerusalem, welche am 26. September stattfand. Die Bahn ist von französischen Ingenieuren erbaut worden, und auch die Gesellschaft, welche die Besitzerin der Bahn ist, nennt sich eine „französische", obgleich die Hauptbetheiligten auch hier den Russen und Griechen Geldbeiträge zu führen. Zunächst wurde Einweihung, welche die französische Botschaft bei den Türken unternommen, hatte derselbe eine recht ausführliche Betheiligung der türkischen Behörden an der Großmungeleier gehoben und noch besonders seinen Kiatet-Lieutenant Ali Effendi, Jaffa zu diesem Zwecke nach Jerusalem entsandt, einen Mann, der in seiner Heimath eine wissenschaftliche Ausbildung erhalten hat und als hervorragender Bewunderer Frankreichs bekannt ist. Da nun auch die Vertreter der christlichen Konfessionen an der Feier hinzugezogen worden mußten, so hatten die Franzosen eine vorzügliche Gelegenheit, sich in ihrer Eigenschaft als „Beschützer" der katholischen Christen in Jerusalem Geltung zu verschaffen, während den Russen die kleine Aufgabe hinsichtlich der orthodoxen Kirche zufiel. Bei dem anläßlich dieser Feier veranstalteten Festmahl, welches unter dem Vorsitz Ali Effendis stattfand, wurde die Gesundheit des Sultans, sowie der Vertreter Rußlands und Frankreichs im besonderen hervorgehoben, worauf seitens der Muselmänner erst die Marseillaise und darauf die russische Hymne gespielt wurden. — So eigenartig nun auch diese politisch-kirchliche Gesandtschaft erscheinen mag, so dürfen wir doch nicht den Verdacht der tiefen Ironie gegen die katholischen und griechisch-orientalischen Kirche in Palästina aus der Welt verbannen wir. Wenn es auch die Bemühungen der französischen Regierung und ihrer Vertreter im Orient verständlich machen, daß sie, wenn sie Gelegenheit haben, in unserer alten Metropolis einen offenen Riß auch nur in Zeichen verhindern, so ist dieser Schritt in Anbetracht Zahl der Gläubigen, die sich dort unter Schutz Frankreich zusammen — wenn es einmal zu jenen Bundesversuchen nicht verlieren will — auf sein Protectorat über die katholischen Christen des Morgenlandes zu verstehen.

Griechenland.

* [Skretta.] Nachdem die „N. Fr. Pr." mit ihren Anderer Berichten über angebliche Ausbeutungen auf Kreta allein geblieben und diese Mittheilungen von keiner Seite bestätigt worden sind, so wird wohl die Thatsache, die wir diesen Mittheilungen angeben, daß es sich dabei um ein Schwindel habe, auf die Pforte durch Verwirrung der Geister eine kretensischen Entscheidung zu wirken, die richtige gewesen sein.

Aus Afrika.

(Das deutsche Haus in Kapstadt.) Schon im Frühjahr haben wir mitgetheilt, daß die Deutschen in Kapstadt den alten Plan eines deutschen Hauses in der Hauptstadt der Kolonie aufgenommen hatten; in diesem Hause sollte ein „Zeitmarkt", ein „Markt" nach unserem Sprachgebrauch, stattfinden werden. In Deutschland wurden Sammlungen für diesen Zweck angestellt; das hat bei manchen in Kaiserne Zweifel an der Ausführbarkeit wach gerufen, wir an unser Gewissen ein bedenkendes. Wie die Bestrebungen des deutschen Mutterlandes berichtet die „Südwestafrikanische Zeitung", während der Monate Juli und August kamen trotz alle an wirkliche Sendungen

and der deutschen Heimath an, welche von der Union Company, sowie von den Donald Currie-(Castle)-Company kostenfrei von Hamburg nach Kapstadt befördert wurden. Besonders danken wir unseren Freunden in Bremen, in Wuppertthale, in Barmen, Elberfeld, Hamburg, Berlin, Breslau, Dresden, Leipzig, Halle, Gotha, Magdeburg, Goslar, Wiesbaden, Kassel, Hannover, Bremen, Frankfurt a. O., Düsseldorf, Köln, Osnabrück, Posen, Lübeck und vielen anderen Orten, daß sie unsere Zuversicht auf ihren Beistand so glänzend gerechtfertigt haben. Werthvolle Gemälde trafen ein von Sr. K. H. dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, von Hrn. Professor O. v. Kamecke-Berlin und anderen Künstlern, denen wir unseren wärmsten Dank aussprechen für die Bethätigung ihrer Theilnahme an dem nationalen Unternehmen im fernen Kaplande. Herzlichen Dank bieten wir auch den zahlreichen deutschen Buchhandlungen, welche und Beiträge an Büchern gesandt haben. Beiträge an barem Gelde sind aus der Heimath in Höhe von 300 M. eingegangen, wovon der Alpenverein „Deutsche Heimath" allein 100 M. sandte." Der Antheil, den die deutschen Zeitungen durch Verbreitung des Aufrufs an dem Gelingen genommen, wird von vornherein anerkannt, auch haben viele Engländerinnen in Kapstadt sich an der mühevollen Arbeit eifrig betheiligt und werthvolle Beiträge geliefert.

Der Jahrmarkt wurde am 1. September in Anwesenheit des Gouverneurs Sir Henry Loch und seiner Gemahlin eröffnet; es wurden am Eingange zum Jahrmarkt von dem stellvertretenden Generalkonsul v. Burt (Bürgerfonsul in Capstadt) und dem Jahrmarkts-Komitee ermunternde Ansprachen gehalten, worauf der Gouverneur Rede, in welcher er seinen Sympathieen für Deutsche und Deutschthum Ausdruck gab. Er erklärte, daß er das militärische und disziplinarische Wesen der Deutschen hochschätze, er habe es bei seinen kriegswissenschaftlichen Studien in Dresden besonders kennen gelernt. Später habe er als Kriegs-Minister Gelegenheit gehabt, dasselbe noch weiter Gelegenheit gehabt, die Deutschen hochzuschätzen und zu lieben. Jedoch nicht allein als Soldaten, sondern auch als gute Bürger seien ihm die Deutschen bekannt. Als Bewohner dieser Kolonie könnten sie jedem Mutter kommen. Am Schlusse bemerkte er noch, daß die Deutschen mit Vorliebe englische Kolonieen aufsuchten und daß sie das Leben in denselben dem in den eigenen Kolonieen vorzögen. In kurzer Entgegnung antwortete hierauf Professor Daniel Hahn, daß die Deutschen, wenn sie nicht im eigenen Vaterlande leben könnten, der englischen Kolonieen bei den ersten Gelegenheiten sich zuwenden würden. General Cameron machte in seiner Rede noch besonders darauf aufmerksam, daß die im Waffendienst geübten Deutschen im Falle der Noth zur Vertheidigung des Landes beitragen könnten; die Abtheilungen würden durch Gründungen der Deutschen an äußerer und innerer Kraft zunehmen. Nach Mitternacht wurde das Fest durch den Lech des Jahrmarkts für eröffnet und deutsche Mädchen überreichten hübsche Blumensträußchen mit den deutschen Farben geschmückt an die Frauen des Gouverneurs und des General Cameron.

(Eine Usambara-Plantagen-Gesellschaft) ist in der Bildung begriffen, die Vorbereitungen sind soweit fortgeschritten, daß demnächst mit den ersten Schritten zur Ausführung begonnen werden dürfte. Es wird der Anbau von Kaffee betrieben und dafür ist das Hanteiri-Gebirge in Usambara, welches nur 50—60 Kilometer von Tanga entfernt ist, ins Auge gefaßt worden. Es ist nicht allein dieser kurze Zeit die erste Strecke der Tangabahn nach dem Innern eröffnet zu sehen, hat wohl den letzten Anstoß zur Bildung der Gesellschaft gegeben. Das Hanteiri-Gebirge gilt in erfahrenen Kreisen als das ausschließliche Gebiet für Kulturen, dort liegt auch die Versuchsplantage der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Derema. Das Gebirge hat an erster Stelle den Vorzug, daß es der Kultur verhältnißmäßig nahe liegt, seine Höhenlage, die sich bis auf etwa 1000 Meter erstreckt, ist auch für Europäer günstig, dann ist es wasserreich, ein humusbedecktes Waldland, auch rühmen Kenner den Fleiß und die Tüchtigkeit der Eingeborenen. Die brandneue Gerichtsordnung für Gebirge hat der Gesellschaft, deren Schaden die Gewinde ihren Rechtsfriedensgebiet nicht. Die günstige Lage, welche sich nur selten so findet, hat schon die Errichtung mehrerer Pflanzungen bedingt, vorzugsweise dieselbe eines Mitbewerbers, der bekanntlich seine Pflanzung in Usambara, nicht weit alle Erfordernisse zur Kultur des Kaffees vorhanden sind, sondern auch weil der in jenen Küstengegenden, namentlich am Kilimandscharo gefundene wilde Kaffee sich als sehr gut erwiesen hat. Man ist dort der Urkundnatz des Kaffees am nächsten.

Am ersten Tisch im Hanteiri-Gebirge soll auch von einer Stettiner Gesellschaft eine Viehzuchtstation und eine Sägemühle errichtet werden.

(Von Nordkamerun.) In der Eröffnung des Kamerun-Gebietes und der Entwickelung des Landes im Norden des Kamerun-Gebirgsstockes dürfte in nächster Zeit eine erfreuliche Aenderung eintreten. Bekannt ist schon, daß Dr. L. Zintgraff nach Deutschland zurückgekehrt ist, um von hier aus seine Expedition gehen zu lassen. Herr Zintgraff einige Mittheilungen zu, welche zum Teil der Aufmerksamkeit verdienen, als die neuen Bezeichnungen des Reisenden in diesem Blatte bekannt sind. Die Darlegungen schließen mit dem Satz: „Daß Dr. Zintgraff wahrscheinlich wieder nach Kamerun zurückkehrt und weiter dort wirksam bleiben wird, das hoffen wir, und wir glauben, daß Widerspruche mit einer kurz vorher von derselben Zeitung gemachten Mitteilung, der Reisende werde demnächst in Berlin mit neuen Berichten über die Entwickelung des nordlichen Gebietes eintreffen. Die Wahrheit, daß Zintgraff nicht mit den Schwarzen seiner Schutztruppe Thätlichkeiten zu Schulden kommen ließ, wird sich nicht in Uebereinstimmung mit unbewiesenen Mutbeschlüssen und seinen eigenen Berichten. Der Reisende war noch und nach in einen tiefen Gegensatz zu dem Gouverneur von Kamerun gekommen, der eine Zeitlang in der Tat Grund zu Mißtrauen gegen Zintgraff hatte. Es ist bei jenem Gegensatz auf seinem Boden verblieben, Kundgebungen waren nach anderer Mitteilungen vorhanden. Endlich hat Dr. Zintgraff seine Thätigkeit wahrlich mit einem reichen Mißerfolge dort beendet. Nahmentlich wurde seine Expedition Anfang 1891 von den Nordleuten, einen der Stämme Kamerunes, bei Tibati angegriffen, vollkommen geschlagen, wobei Schwarzen mit einem reichen Mißerfolge dort fanden. In einem offenen Kampf gegen diesen Stamm war er zu schwach das seine Begleiter sind dabei dahin, nur den Bogen einen Schadenersatz zu erhalten, der aber nicht erfolgte, weil Zintgraff sich dem Gouverneur Kamerun, Dr. Kuhn, Ende Oktober, daß ihn jetzt nach dem Hauptstädchen Bali sich einen Tages mit jenen gegen und verhandeln konnten. Alle darauf bezüglichen Vorzüge sind mißlungen; er konnte über Bali nicht herauskommen, der Kriegszustand dauerte fort. Kommandeur Hauptmann Kuhn, Leutnant Kaiser und Dr. Zintgraff sind dort Bali Tibati zurückgekehrt, wobei Zintgraff's Gesundheit sehr gelitten hat. Nach letzteren konnten die gedachten Herre nicht berichtet werden, da die entsprechenden Nachrichten für andere Zwecke verwendet werden.

Gegen Harnack.

Die Kreisbrandes Schlawitzkein hat in ihrer Sitzung vom 7. d. Mts. in Sachen des Kirchenstreites einstimmig folgende Resolution gefaßt: „Es ist ein Hohn, wenn Harnack und Genossen sich das Amt der Kirchen-Reformation anmaßen, wenn sie das Evangelium, das sie nicht mehr glauben, verkündigen, wenn sie die Gemeinden, die sie nicht mehr erbauen können, zerstreuen, die Jugend, die sie unsere Zuversicht auf ihren Beistand so glänzend gerechtfertigt haben. Werthvolle Gemälde trafen ein von Sr. K. H. dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, von Hrn. Professor O. v. Kamecke-Berlin und anderen Künstlern, denen wir unseren wärmsten Dank aussprechen für die Bethätigung ihrer Theilnahme an dem nationalen Unternehmen im fernen Kaplande. Herzlichen Dank bieten wir auch den zahlreichen deutschen Buchhandlungen, welche und Beiträge an Büchern gesandt haben. Beiträge an barem Gelde sind aus der Heimath in Höhe von 300 M. eingegangen, wovon der Alpenverein „Deutsche Heimath" allein 100 M. sandte." Der Antheil, den die deutschen Zeitungen durch Verbreitung des Aufrufs an dem Gelingen genommen, wird von vornherein anerkannt, auch haben viele Engländerinnen in Kapstadt sich an der mühevollen Arbeit eifrig betheiligt und werthvolle Beiträge geliefert.

Der Jahrmarkt wurde am 1. September in Anwesenheit des Gouverneurs Sir Henry Loch und seiner Gemahlin eröffnet; es wurden am Eingange zum Jahrmarkt von dem stellvertretenden Generalkonsul v. Burt (Bürgerfonsul in Capstadt) und dem Jahrmarkts-Komitee ermunternde Ansprachen gehalten, worauf der Gouverneur Rede, in welcher er seinen Sympathieen für Deutsche und Deutschthum Ausdruck gab. Er erklärte, daß er das militärische und disziplinarische Wesen der Deutschen hochschätze, er habe es bei seinen kriegswissenschaftlichen Studien in Dresden besonders kennen gelernt. Später habe es als Kriegs-Minister Gelegenheit gehabt, dasselbe noch weiter Gelegenheit gehabt, die Deutschen hochzuschätzen und zu lieben. Jedoch nicht allein als Soldaten, sondern auch als gute Bürger seien ihm die Deutschen bekannt. Als Bewohner dieser Kolonie könnten sie jedem Mutter kommen. Am Schlusse bemerkte er noch, daß die Deutschen mit Vorliebe englische Kolonieen aufsuchten und daß sie das Leben in denselben dem in den eigenen Kolonieen vorzögen. In kurzer Entgegnung antwortete hierauf Professor Daniel Hahn, daß die Deutschen, wenn sie nicht im eigenen Vaterlande leben könnten, der englischen Kolonieen bei den ersten Gelegenheiten sich zuwenden würden. General Cameron machte in seiner Rede noch besonders darauf aufmerksam, daß die im Waffendienst geübten Deutschen im Falle der Noth zur Vertheidigung des Landes beitragen könnten; die Abtheilungen würden durch Gründungen der Deutschen an äußerer und innerer Kraft zunehmen. Nach Mitternacht wurde das Fest durch den Lech des Jahrmarkt für eröffnet und deutsche Mädchen überreichten hübsche Blumensträußchen mit den deutschen Farben geschmückt an die Frauen des Gouverneurs und des General Cameron.

Distanzritt Berlin-Wien.

✱ **Dresden**, 12. Oktober. Der Weg zu den Paradesälen ging von dem Balsaale aus durch das „Churzimmer", ein achteckiges Gemach in dem Schlobthurme, das seinen Hauptschmuck in der überraschenden und herrlichen Fülle von Meißener Porzellanen hat. Mächtige Vasen, kostbare Porzellan-Bildnereien, figürlichen, wie ornamentalen Charakters geben hier das ureigenstes Zeugniß von dem künstlerischen Geiste, der die Königliche Porzellan-Manufaktur zu Meißen beseelt und von dem feinen Geschmacke in der Ausführung. Wahrlich, es ist hier eine kunstgewerbliche Sammlung von edlen Porzellanen aufgereiht, die ihresgleichen sucht. Besonders gefällig und reizvoll wirkt der Kronleuchter mit seinem zierlichen Ornamentik und seinem gewinnenden, figürlichen Schmuck, ein Meisterstück der Porzellan-Bildnerei und Malerei.

Von dem Thurmzimmer aus gelangt man in den „Banketsaal", langgestreckt wie der Balsaal und wie dieser beiderseits breit gefenstert. Die Wände sind über eichenem mit Goldlinien abgesetzten Paneel und zwischen Rahmen aus gleichem Holze mit Gemälden monumental geschmückt. Sie erzählen von Kaiser Heinrich Sieg bei Merseburg und von seiner Besiegung der Dänen, denen er das Christenthum brachte u. s. w. Ein Cyklus von überlebensgroßen Gestalten verkündet der Betrachtung zugleich die Mahnungen, Aussprüche und die Merkworte weiser Männer und Frauen des Altertthums und späterer Zeitalter. Dort die Gestalt des Moses mit der Unterschrift: „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir", da die Gestalten Davids, Salomos, Zoroasters, Hyksugs, weiter Alexanders des Großen, der es den Distanzreitern zuruft: „Immer der Erste zu sein, und voranstreben den Besten", dann die Gestalten Numas: „Heil dem Volke, deß Fürst den Frieden sucht", Konstantins, Gregors I., Karls des Großen, Heinrich's Otto's, Konrads I., Friedrichs I., Rudolfs II. und Albrecht's-May: „dem Deutschen Reiche treu bis in den Tod."

Reichsmaßvolle Verhänge vor den breiten Fenstern brachten in das im Lichterglanze strahlende Kolorit des Saales einen warmen Ton. Parallel zu den Längsseiten waren zwei Tafeln von zusammen 150 Gedecken mit fürstlicher Pracht bereitet. Auf der einen Tafel der Silberschmuck des großen sogenannten polnischen Service mit einem Adler, der das Königlich polnische, und einem Löwen, der das Königlich sächsische Wappen hält, umgeben von Genien, Blumenwerk und Kaskaden. Auf der anderen Tafel ein hoher silberner Tafelaufsatz mit der Sagenia und den Emblemen der Forst- und Landwirthschaft, des Handels und Gewerbes schmückte den Tisch. Es ist dies ein Geschenkgeschenk der sächsischen Kreisstände an Ihre Majestäten. Silberne Kandelaber, Girandolen, Schüsseln mit Glocken erhöhten neben dem mit reicher Drachenmalerei gezierten Meißener Porzellan die Pracht der Tafel, die durch entzückenden Blumenflor das Bild der Lenzesfrische aufwies.

Wurde in dem Banketsaale das Auge durch den Glanz des Silbers fast geblendet, so umfing es in dem „Exkyradesaale", wo die Tafel für die höchsten Herrschaften und die vornehmsten Gäste gedeckt war, der Blumen des Gebiets. Der Saal ist kleiner als der Banketsaal, seine Wände sind über dem Eichenholz-Paneel mit tiefbraunrothem Sammetplüsch bespannt, und mit Gemälden behangen. An der den Fenstern gegenüberliegenden Wand das überlebensgroße Bildniß Augusts des Starken. Rechts und links daran, in je einer Nische, die prunenartigen Oefen, in der Mitte der Wände geldene Leuchter vor großen geltenen Muscheln. Ueberall Kunstgebilde. Auf der andern

Nachdem Predniger Lorenz mit dem Wunsche geschlossen hatte, daß die Geschichte der Hugenotten zu einer Quelle der Kraft und Begeisterung für das lebende Geschlecht sein möge, ergänzte der Vorsitzende den Vortrag noch durch Dank und einige Mittheilungen. Die Versammlung erhob sich und sang: „Nun danket alle Gott u. s. w."

In der folgenden geschäftlichen Sitzung wurde der Jahresbericht erstattet und Rechnung gelegt. Der Vorstand wurde wiedergewählt, (Dr. Fränkel, Predniger in Magdeburg 1. Vorsitzender, Dr. Beringmier Amtsrichter in Berlin 2. Vorsitzender) Prof. Corvetten, Frankfurt a. M. Pred. Devaranne, Angermünde. Adolph de Neufville, Frankfurt a. M.). Zu Ehrenmitgliedern wurden u. a. die durch ihre historischen Werke im Sinne des Hugenottenvereins bekannten Herren Professor Dr. Muret-Berlin und Dr. Behaim-Schwarzburg-Rudolstadt ernannt.

Rennberichte.

(In Charlottenburg) stehen am Sonnabend das mit einem Ehrenpreis und 4000 M. ausgestattete Fünfzehnhundertste Rennen, sowie das mit 7300 M. dotirte Preußische Jagdrennen an der Spitze des Programms. Beide Rennen versprechen einen interessanten Verlauf, insbesondere das letztgenannte, das fünf zu einem spannenden Kampf zwischen Malkäfer und Nachtfalter, wohl den zur Zeit besten beiden bisher in den inländischen Hindernissen, zulassen dürfte. Die Rennen, welche mit dem Preis von Wünsch, einem Herren-Flach-Rennen über 3500 Meter, beschlossen werden, beginnen bereits um 12 Uhr Mittags.

Cholera.

BS In das Krankenhaus in Moabit wurde in den letzten 24 Stunden nur eine Person als choleraverdächtig eingeliefert; entlassen wurden 6 Personen, darunter zwei Insassen des Rummelsburger Arbeitshauses. Der Bestand betrug 29 Personen.

Mit Rücksicht auf die immer weitere Verbreitung der Cholera in den Niederlanden wird nach einer Verfügung der Regierung in Potsdam das unter dem 28. Juli d. J. veröffentlichte Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, gebrauchten Kleidern — mit Ausnahme der Wäsche und Kleider der Reisenden — Hadern und Lumpen aller Art, frischem Gemüse, Obst und Butter und sogenannten Weichkäse aus Rußland für den Umfang des Regierungsbezirks Potsdam auf die gleichen Gegenstände aus den Niederlanden ausgedehnt.

Eberswalde, 13. Oktober. (D. B. H.) In der hiesigen Landes-Irrenanstalt erkrankte am 5 Oktober ein 63jähriges geisteskranken Frauenzimmer Tills und starb nach den vormittags 10 Uhr von den Anstalts-Ärzten vorgenommene Obduktion ergab nur Hirnblutung und keine Cholera-Symptome. Zu letzterem führte auch nicht die von denselben Ärzten vorgenommene bakteriologische Untersuchung. Am Montag trat jedoch von dem Reichsgesundheitsamt auf Grund der dort vorgenommenen Untersuchung die Nachricht ein, daß Cholera asiatica vorlag. Da die Irrenanstalt von Beginn des Ausbruchs der Epidemie an Vorbeugungsmaßregeln gegen die Cholera getroffen hatte, erscheint der Fall schwer verständlich. Die Anstalt zählt 850 Kranke.

Hamburg, 13. Oktober. (W. T. B.) Amtlich werden 10 Cholera-Erkrankungen und 6 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf gestern 8 Erkrankungen und 6 Todesfälle. Die Transporte betrugen gestern 10 Kranke und 1 Leiche.

Bremen, 13. Oktober. (W. T. B.) Wie das hiesige Medizinalamt bekannt macht, hat die Sektion eines als choleraverdächtig im Krankenhause verstorbenen Einwohners als Todesursache eitrige Bauchfellentzündung ergeben; Cholera ist in diesem Falle gänzlich ausgeschlossen.

Pest, 12. Oktober. (W. T. B.) Von gestern Abend 6 Uhr bis heute Abend 6 Uhr sind hier 19 Personen an der Cholera erkrankt und 13 gestorben. Außerdem wurden in das hiesige Karolinen-Hospital sieben unter choleraverdächtigen Anzeichen Erkrankte transportirt. Von der Insel sind keine weiteren Cholerafälle gemeldet worden.

Pest, 13. Oktober. (W. T. B.) Unter den Arbeitern bei der Donau-Regulirung in Toekoel kamen in den letzten Tagen elf Cholera-Erkrankungen und drei Todesfälle vor.

Paris, 13. Oktober. (W. B. H.) Oberst Saglio, der Unterkabinetschef des Kriegsministers, ist an der Cholera gestorben.

Rauen, 13. Oktober. (W. B. H.) In Houdreville wurden 17 Erkrankungen und zwei Todesfälle in drei Tagen gemeldet.

Marseille, 12. Oktober. (W. T. B.) Neuerdings sind hier fünf choleraverdächtige Todesfälle vorgekommen.

Brüssel, 13. Oktober. (W. T. B.) Der oberste Gesundheitsrath theilt mit, daß seit dem 25. Juli d. J. bis zum heutigen Tage in ganz Belgien 1135 Cholerafälle und choleraverdächtige Fälle festgestellt wurden, von denen 564 tödtlich verliefen.

Nymwegen, 13. Oktober. (W. T. B.) Gestern sind zwei Frauen plötzlich an der Cholera gestorben; die Kinder derselben benachrichtigen sich sofort der hinterlassenen Kleider, welche sie ohne Desinfektion ansehen wollten. Die Hausbewohner entzogen sich der Desinfektion durch Flucht, was gerichtlich verfolgt werden soll, um zu verhüten, daß sie sämmtliche verseuchten Räume fort verschleppen können.

Petersburg, 13. Oktober. (W. T. B.) Nach Mittheilung eines Astrachaner Schreibens hat das Militärgericht 4 Personen, welche in Astrachan wegen des Ausbruchs der Cholera Gewaltthätigkeiten verübten, zum Tode, mehrere andere zu Zwangsarbeiten verurtheilt.

Konstantinopel, 13. Oktober. (W. T. B.) In unterrichteten Kreisen wird versichert, die Pflicht, eine Kommission nach Armenien zur Untersuchung der dortigen Verhältnisse zu entsenden, sei unzweifelhaft der armenischen Bevölkerung selbst sei der Entsendung einer solchen Kommission nicht günstig gesinnt. — Nach einem Telegramm aus Erzerum vom 10. d. M. sind daselbst 16 Erkrankungen an Cholera und 10 Todesfälle vorgekommen.

Bukarest, 12. Oktober. (W. T. B.) Infolge der Cholera in Ungarn ist eine achttägige Quarantäne an den Grenzstationen Verciorova und Predeal angeordnet worden.

Vermischtes.

Ratibor, 12. Oktober. Der ehemalige Gutsbesitzer Franz Banjek, der imse berichtet am 8 d. seine Gattin ermordet und einen Sohn tödtlich verletzt hat, ist in der Schenke des Adolph Gallus zu Ostrog bei Ratibor verhaftet aufgefunden und alsbald vorhaftet worden. Der Mann ist 1 Meter 70 Zentimeter hoch, hat an einer Hinterhand Maschinenwirkung als Schlosser beschäftigt war, ist seitdem vor ihm von seinem Vater beigebrachten Verletzungen im hiesigen Krankenhause erlagen. Heute kam in Gegenwart des Vorsteers die Leichen der Ermordeten Karoline Banjek statt. Nach Beerdigung verhaftete wurde der Vorsteher, gestern Abend, Banjek, Vater und Sohn und ihr Schwager auch, in das hiesige Gefängnis abgeliefert. Banjek hat schon früher die Absicht, seine Ehefrau zu tödten, geäußert und ist zu dem Zwecke einen Revolver und ein Messer angeschafft haben. Die Mordthat fährte Banjek, der in der letzten Zeit dem Trunke stark ergeben erschien, kam heute, mit einem gewöhnlichen starken Küchenmesser aus.

(Breslauer Ztg.)

Wilhelmshaven, 11. Oktober. Beim Einlaufen des Panzerschiffes „Kaiserin der Deutsche" am Sonnabend ereignete sich ein Unfall. Als das Panzerschiff von der Weser in die Jade einlaufen wollte, kam es zu einem Zusammenstoß mit einem Fischkutter, der dicht vorbeiging, wobei ein Matrose von der Fock- und Großmastspitze in die Nähe des vorderen Geschützturmes. Die anstimmende Mannschaft wurde traten von an Deck nebenstehen Oberpriester Gerhard Gerstein an Bord Amtsrichter, dann der Leiter zu Stunde verschieden. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und Kinder. Die Werftmannschaft Bedarfe und der Obermaterialverwalter wurden alsbald nicht unbedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. (W. T. B.)

Braunschweig, 11. Oktober. Der Geheimrat der hiesigen Staatsanwaltschaft, A. Konrath, ist wegen dieser Unterschlagungen, besonders wegen Fälschungen und Unterschlagungen, verhaftet worden. (Frkf. Z.)

Vom Wetter.

Aus Genua wird der „Köln. Volks-Ztg." unterm 7. d. gemeldet: Das Unwetter, welches sich in der Nacht vom 5. auf den 6. d. hier entlud, wird im Gedächtnis der Einwohnerschaft eine schmerzliche Erinnerung zurücklassen wegen der ungeheuren Zerstörungswuth, mit welcher es gerast hat. Es stehen, als ob das Ende der Welt herangekommen wäre. Unaufhaltsamer Regen, heulender, gewaltiger Sturmwind, Donner ohne Ende. In der Stadt selbst sind größere Unglücksfälle nicht vorgekommen. Auf der Piazza Acquaverde, wo sich das Kolumbusdenkmal erhebt, sind die daselbst umgebenden, mit Kränzen und Guirlanden geschmückten Pfosten umgestürzt worden, die Gitter unteren Stadtteilen sind bis zu den Bergen herabströmende Wasser angestaut und ist in Kellerräume und Erdgeschosse eingedrungen. Das Wasser stand so hoch in den Gassen, daß dieselben nur mittels Kähnen und Nachen durchfahren werden konnten. Der Wagen des Albergo d'Italia, welcher Abends kommend, gegen 11 Uhr durch die Via Bianchetti nach Hause fuhr, wurde von den Wellen einem Nachen gleich emporgehoben und 20 Meter weit gegen eine Mauer geschleudert. Das Wasser verursachte erheblichen Schaden in zahlreichen Waarenniederlagen und brachte verschiedene Mauern, Kioske und Gebäuden zum Einsturz, ohne daß jedoch dabei Menschenverlust zu beklagen wäre. Auch in der Kolumbusausstellung hat der Orkan arg gewüthet. Die meisten Ausstellungsgegenstände haben sehr vom Wasser gelitten; isolannige Wellen haben sich in die Gatterteen ergossen und die unterirdischen Transmissionen verstandet. Sämmtliche Glasfenster, Glasdächer und Glasgemälde zerschmettert, Guirlanden zerfetzt, Gärten und Parkanlagen verwüstet, Statuen, Bänke und Buden umgestürzt und weggefegt: ein traurriges Bild. Im Hafen ist es auch bunt zugegangen. 92 mit Kohlen beladene Kähne gingen infolge des eindringenden Wassers an Grunde. Unzählenre Sturmwellen ergossen sich in den Hafen. Die Damen an der neuen Mole sind schwer mitgenommen worden. Glücklicherweise hatte der Hafenkapitän zahlreiche Vorsichtsmaßregeln treffen lassen, sonst wäre sicher noch größerer Schaden angerichtet worden. Ein Kanonenschuß wurde gegen einen brasilianischen Dampfer gelöst und trug bedeutende Havarien davon. Mehrere Fahrzeuge wurden von ihren Ankertauen losgerissen. Der Stadtheil Sampierdarena wurde gänzlich überschwemmt; das Wasser erreichte dort in den Gassen bis zwei Meter Höhe. Das Schauspiel, welches der Platz mit sich führt, die Zerstörungen der Pferdeeisenbahnen, hat, war ein zuvorderst. Boote, Nachen und in der Eile hergestellte Flöße fuhren auf dem in einen See verwandelten Platze die Kreuz und Quere und bemühten sich, Menschen und Bürgergeräte arbeiteten eifrig; unter dem Kommando der Sicherheitsbeamten, um das Wasser, das Gewässer zu befördern. Das war eine schreckliche Nacht. Gegen 7 Uhr Abends, als glücklicherweise kein Zug die Bahn befuhr, hatte sich eine große Katastrophe zugetragen: die lange Eisenbahnbrücke über den Polcevera-Bach, welche Sampierdarena mit Cornigliano verbindet, ist zusammengestürzt. Dieses Unglücks werden nunmehr die aus Frankreich kommenden Züge nur bis Sampierdarena fahren. Die Wiederherstellung der Brücke wird wohl vier Monate in Anspruch nehmen. Bei den vielen Verkehrs- zwischen Genua und Frankreich kann man sich vorstellen, welche große Bedeutung der betreffende Unglücksfall für die Stadt hat. In Sampierdarena ist auch eine große Leim-Fabrik eingestürzt. Der in Genua verursachte Schaden kann auf zwei Millionen Mark veranschlagt werden. Traurige Nachrichten kommen aus den umliegenden Ortschaften. Zwei Ortschaften in Polcevera sind das sämmtliche Gelände verwüstet worden. Ein Haus ist eingestürzt und dessen sämmtliche Insassen, ein Mann, eine Frau und drei Kinder, sind als Leichen aus den Trümmern hervorgezogen worden. Gestern Morgen, während das Meer sehr hoch ging, wurden bei Cornigliano die Leichen einer vierköpfigen Familie und eines spanischen Mädchens auf den Wellen schaukelnd erblickt; die Leichen wurden am Land gezogen.

Schiffsnachrichten.

Danzig, 11. Oktober. Der deutsche Rhein-Seekanzwer „Rhein", welcher hier am 27. August mit diversen Gütern, u. a. Lumpen deutschen Ursprungs, nach Rheinhäfen abging und im Besitze eines Gesundheitspasses war, sowie für die Lumpen ein Ursprungs- und Gesundheitszeugnis mitführte, wurde am 5. September d. J von dem niederländischen Gesundheitsamt in Scheveningen gelegt und bei rest von einem anderen Dampfer angeranmt und schwer beschädigt. Das Havarieamt vertagte, daß das beschädigte, nicht seefähige Schiff den Hafen Rotterdam nach See hin verlasse oder die Umladung der Güter zu Lande erfolgen. Der Kapitän wollte, wie er erklärte, die von dem Versicherungs- der Kaufmannschaft in dieser Angelegenheit gemachte Eingabe ist gestern von dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten der Bescheid erhalten, daß es der Kaiserlichen Gesandtschaft im Haag nach wiederholten Schritten bei der niederländischen Regierung gelungen ist, von Dampfer „Rhein" die Durchfahrt nach Deutschland mit oder ohne Umladung zu erwirken. Es ist dabei lediglich die Bedingung gestellt worden, daß die zur Ladung gehörigen Lumpen von der niederländischen Schiffahrtsverwaltung unter Siegel setzen werden. Es ist nun nicht zu bezweifeln, daß Rotterdam, wo die Lumpen Mittheilung die „Danz. Ztg." — „ohne Widerrede abzuwenden, so wären für hiesige Firmen möglicherweise sehr schwere Verluste entstanden."

Hamburg, 12. Oktober. (W. T. B.) Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft. Der Postdampfer „California" ist heute Mittag 12 Uhr in New-Yorkt eingetroffen.

London, 12. Oktober. (W. T. B.) Der Gotha-Dampfer „Dunedin" ist heute auf der Ausreise Madeira passirt.

Antwerpen, 12. Oktober. (W. T. B.) Der seitens hier eingetroffene Dampfer „Frankfurt" hat seine Mission des deutschen Dampfers „Wellena" an Bord. Die „Wellena" ist am 29. September von Christiansand abgegangen und am 10. Oktober bei Madeira angekommen. Kapitän und 7 Matrosen sind wohlerhalten wiedergekommen.

Telegraphische Korrespondenzen.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Wien, 13. Oktober. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser Wilhelm traf, vom Erzherzog Franz Ferdinand begleitet und von einem überaus zahlreichen Publikum mit lebhaften Jubelrufen begrüßt, kurz vor acht Uhr aus Schönbrunn an der Landungsstelle „Weißgerber" ein, um von derselben mit dem bereit liegenden Separat-Dampfer einen Fahrt auszuführen nach der Donauinsel „Alm Kaiserwasser", in unterscheiden, ist der Landungsstelle war ein wunderbarer Triumphbogen errichtet, der Erzherzog Franz Ferdinand, Se. Majestät der Kaiser erschien im Jagdanzug, um der Landungsstelle zu nähern. Se. Majestät an den Kaiser entwickelten deutschen Verbrüderer Prinzen Reuß, den Oberst-Jagermeister Grafen Abensperg-Traun, sowie den Direktor der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Ullmann, kurze Ansprachen. Um 8 Uhr kamen sich Se. Maj. der Kaiser in Begleitung des Erzherzogs Franz Ferdinand und des Verbrüderers Prinzen Reuß nach Lainz. Nach Ankunft des Monarchen und Begleiter des Erzherzogs Franz Ferdinand und des Verbrüderers Prinzen Reuß nach Lainz. Durch die Mannschaften und Begleiter des Kaiserlichen Verbrüderers Publikums und den Dampfer. An dem Frühstücke nahmen noch Theil der deutsche Flügel-Adjutant Oberst v. Hahn und der zum Ehrendienst bei Se. Majestät kommandirte Flügel-Adjutant Graf Saint-Quentin. Die Abfahrt von der Insel fand kurz nach 10 Uhr statt.

Lessing-Theater. [20281]
Freitag: **Die Orientreise.**
Sonnabend: **Die Orientreise.**
Sonntag: **Die Orientreise.**

Berliner Theater. [20291]
Freitag: 7. Mittag-Vorst. **Die wilde Jagd.**
Sonnabend: 3 u. Abends: **Ein Fallissement.**

Friedrich Wilhelmstädt. Theater. [20619]
Die Dienstboten.
Morgen: **Die schöne Helena.**

Walter-Theater. [20820]
Freitag: **Der Mann im Monde.**
Posse mit Gesang in 3 Akten (5 Bildern) von Eduard Jacobsen.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.
Sonntag: Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen (**Barquet 1 M.**): **Kabale und Liebe.** Trauerspiel in 5 Akten von Friedr. v. Schiller. Anfang 4½ Uhr.

Adolph Ernst-Theater.
Zum 39. Male: [20821]
Die wilde Madonna.

Thomas'-Theater. [20821]
Gastspiel des Junkermann-Ensemble.
Onkel Brösig.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Sonntag: Gastspiel von Fr. **Rieka Gerster. Lucia von Lammermoor.**

Krolls Theater. [20841]
Freitag: **„Die lustigen Weiber von Windsor.** (Fr. Flath: Fr. **Moran Olden** als Gast). Anfang 7 Uhr.
Sonnabend: Gastspiel von Fr. **Rieka Gerster. Lucia von Lammermoor.**

Apollo-Theater. Friedrichstr. 218.
Gastspiel der Prima-Ballerina Luigia Cerale
vom K. K. Hofopernthater in Wien.
Zum 50. Male: [20921]
Lielda. Ballet von Cerale.
Gr. Specialitäten-Programm.
Eingemacht. Lilliput.
Miss Jessica. Marietta di Dio. Mme. Juana. Francois Rivali.
Anfang Werktags 7½, Sonntag 6 Uhr.

Circus Corty-Althoff,
Friedrich-Karl-Ufer, Gde Karlstraße.
Freitag, den 14. Oktober, Abends 7½ Uhr
Komiker-Vorstellung!
Kaffe. Zimm. I. Etagen in ihren bekn. Entrées u. Sitzplätzen. Anfang Uhr. Ausführliches Programm, Kassaöffnung, Kasse, wie Reiten u. Dressur, Vorstellungen Schule u. Freiheitsreiterei. Näheres d. Plakate. — Sonnabend 7½ Uhr große Vorstellung. [21408]

American-Theater.
Carmen,
Berliner Parodie, täglich großer Erfolg. Auftreten sämmtlicher neu engagirter Spezialitäten. [20930]

Inserate.

Königliche Theater.
Opernhaus.
Freitag, den 14. Oktober. 200. Vorstellung. Zweiten und Letzten in 4 Akten von Richard Wagner. Dirigent: Kapellmeister Dr. Muck. Anfang 6½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Sonnabend, den 15. Oktober. 210. Vorstellung. Die Puppenfee. Pantomimisches Ballet-Divertissement von Hahnreiter und Gnauck. Musik von Zeisel und Ziehrer. Choreartistrumanz (Maurer-Oper). Oper in 1 Aufzug von Pietro Mascagni. Text nach dem gleichnamigen Volksdrama von Verga. Lyrische Brauchwerkung. Tanzlied von G. Gerard. Musik komponirt und arrangirt von P. Hertel. (Mit Einlagen von Brahms.) Anfang 7 Uhr.
Schauspielhaus.
Freitag, den 14. Oktober. 210. Vorstellung. Bartsch. Trauerspiel in 5 Aufzügen von A. G. Brachvogel. In Szene gesetzt vom Oberregisseur Max Grube. Anfang 7 Uhr. Ende gg. 10 Uhr.
Sonnabend, den 15. Oktober. 220. Vorstellung. Geburtstag. (Erster Theil.) Schauspiel in 3 Aufzügen von Karl Werder. Anfang 7 Uhr.

Deutsches Theater. [20772]
Freitag: Ein einfacher: **Galeotto.**
Sermanstedt: **Der Misanthrop. In Civil.**
Sonntag: **Galeotto.**
Montag: **Die Kinder der Excellenz.**

Friedrich-Wilhelm-Theater. [20841]
Freitag: 7. Mittag-Vorst. **Die wilde Jagd.**
Sonnabend: 3 u. Abends: **Ein Fallissement.**

Friedrich Wilhelmstädt. Theater. [20619]
Die Dienstboten.
Morgen: **Die schöne Helena.**

Walter-Theater. [20820]
Freitag: **Der Mann im Monde.**
Posse mit Gesang in 3 Akten (5 Bildern) von Eduard Jacobsen.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.
Sonntag: Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen (**Barquet 1 M.**): **Kabale und Liebe.** Trauerspiel in 5 Akten von Friedr. v. Schiller. Anfang 4½ Uhr.

Adolph Ernst-Theater.
Zum 39. Male: [20821]
Die wilde Madonna.

Thomas'-Theater. [20821]
Gastspiel des Junkermann-Ensemble.
Onkel Brösig.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Sonntag: Gastspiel von Fr. **Rieka Gerster. Lucia von Lammermoor.**

Krolls Theater. [20841]
Freitag: **„Die lustigen Weiber von Windsor.** (Fr. Flath: Fr. **Moran Olden** als Gast). Anfang 7 Uhr.
Sonnabend: Gastspiel von Fr. **Rieka Gerster. Lucia von Lammermoor.**

Apollo-Theater. Friedrichstr. 218.
Gastspiel der Prima-Ballerina Luigia Cerale
vom K. K. Hofopernthater in Wien.
Zum 50. Male: [20921]
Lielda. Ballet von Cerale.
Gr. Specialitäten-Programm.
Eingemacht. Lilliput.
Miss Jessica. Marietta di Dio. Mme. Juana. Francois Rivali.
Anfang Werktags 7½, Sonntag 6 Uhr.

Circus Corty-Althoff,
Friedrich-Karl-Ufer, Gde Karlstraße.
Freitag, den 14. Oktober. Abends 7½ Uhr
Komiker-Vorstellung!
Kaffe. Zimm. I. Etagen in ihren bekn. Entrées u. Sitzplätzen. Anfang Uhr. Ausführliches Programm, Kassaöffnung, Kasse, wie Reiten u. Dressur, Vorstellungen Schule u. Freiheitsreiterei. Näheres d. Plakate. — Sonnabend 7½ Uhr große Vorstellung. [21408]

American-Theater.
Carmen,
Berliner Parodie, täglich großer Erfolg. Auftreten sämmtlicher neu engagirter Spezialitäten. [20930]

Wintergarten.

Direktion: Dorn & Baron.
Neues großes Riesen-Programm.
Die amerikanischen Prairie-Jäger, Kpts. Martyn u. Western. [20910]
London's populärster Komiker der wirbelige Kellner-Vorcdit: Little Tich.
The Bonhair. Angelino und Esmeralda. The Tissots. The Zanetto. Frères Hugossef. Arvida Swenson. Erdahl-Nielsen. Iwan Thernoff. The beautiful Jessica. The Sunbeams. O'Meers u. s. w. u. s. w.
Anfang 7½ Uhr. Sonntag 7 Uhr.

Reichshallen-Theater. [20881]

Sylv. Schaffer! — Tochter der Pusztas! — Bunch und Rudd! — Jugendlicher Bar. — Duetto u. Artell! — u.s.w. u.s.w. — Anf. 7½ Uhr.

Theater Unter den Linden.

Direktion: [20901]
Alois u. Rudolf Ronacher.
Die Welt in Bild und Tanz.
Phantast. Ausst.-Ballet in 1 Perle. u. 5 Bildern. v. A. Graul u. J. Hoffreiter. Musik von L. Maxer. Walter Kuhrer der Fr. K. Hofoper in Wien. Zuerst durch den Weltenreiter Herrn L. Grundlach. 9½ Uhr: Das grandiose christliche Wallahalla: „Ein Drachenfest". (Mitwirkt: 500 Personen.) Der 3. Akt: „Daphne", Operette in 1 Akt v. Hans Müller. Musik von A. Ferron. Inszen. d. Oper.-Regisseur Herrn E. A. Priese. Hervorragendes Bariete-Programm.
Vorverkauf an der Tageskasse.
Anfang 7 Uhr. Kassen-Öffng. 6½ Uhr.
Café Ronacher, Restaurants unter den Linden. Ronacher.
Während des ganzen Tages u. auch nach der Vorstellung geöffnet.

Sedan-Panorama

am Bahnhof Alexanderplatz, von Vorm. 9 bis Abends 8 Uhr. Entree: 1 M. Sonntags 50 Pf. [16701]
Soldaten, Kinder die Hälfte.
Am 1. Sonntag nach dem Ersten 25 Pf.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Alma mit dem Königlichen Premier-Lieutenant im 1. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2 Herrn Gustav Hecht beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [16872]
Stettin, im Oktober 1892.
von Mühlenfels,
Oberlieutenant z. D.
und Frau Marie, geb. Haase.

Alma von Mühlenfels
Gustav Hecht
Verlobte.
Belgard i. Pomm. Stettin.

Verbindungen.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich anzuzeigen
Werner von der Schulenburg-Priemern,
Helene von der Schulenburg-Priemern, geb. von Wilcken-Sperrn.
Kühren, den 12. Oktober 1892. [19915]

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich anzuzeigen
Ernst von Schack,
Lieutenant und Adjutant im Füsilier-Regiment Prinz Feldmarschall.
Anna von Schack,
geb. Freiin von Dornhausen.
Hannover, den 7. Oktober 1892. [19904]

Ihre am heutigen Tage zu Frankfurt a. O. stattgehabte eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen
Carl von Henden,
Premier-Lieutenant im Magdeburgischen Füsilier-Regiment Nr. 36, kommandirt zur Kriegsschule,
Eva von Henden,
geb. Freiin von Medem. [19916]
Frankfurt a. O., den 12. Oktober 1892.

Geburten.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Clara, geborenen Wehmer, von einem kräftigen Knaben beehrt sich hocherfreut anzuzeigen. [19906]
Wilkow b. Frankfurt a. O., den 8. Oktober 1892.
Dr. Richard Schulz,
Lieutenant d. R.
im 2. Leib-Husaren-Regiment „Kaiserin".

Todesfälle.

Statt besonderer Anzeige.
Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder Fritz, früher Premier-Lieutenant im 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 67 und Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.
Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen an
von Dankhofer.
[19903]
Generalmajor und Kommandeur der 13. Infanterie-Brigade.
Grabow a. Oder, den 9. Oktober 1892.

Am 9. d. M. um 12½ Uhr Mittags entschlief sanft zu einem besseren Leben Frau
Emma von Normann,
geb. Thomasseck-Görlitz.
Unser Verein betrauert in der Verstorbenen seine stellvertretende Vorsitzende, die seit der Begründung des Vereins mit treuester Hingebung und Aufopferung die Zwecke desselben gefördert und sich die allseitige Liebe und Verehrung in hohem Maße erworben hat. Ihr Andenken bleibt im Segen. [19902]
Der Vaterländische Frauenverein für Schwarzstein und Umgegend.

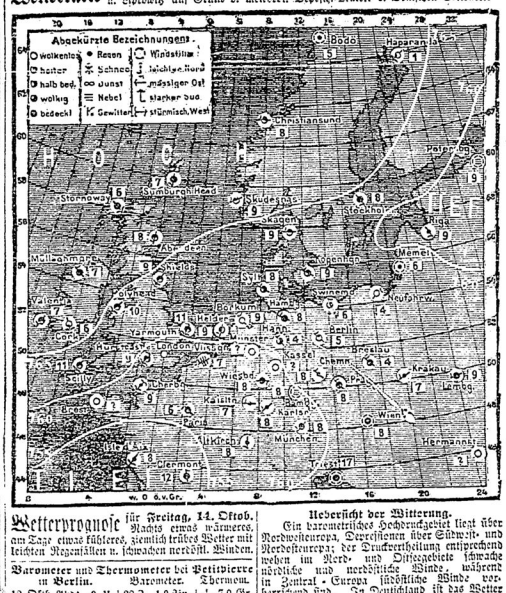
Am 7. Oktober verschied der Königliche Seekonde-Lieutenant und Zahlmeister a. D., Ritter, Herr
Karl August Willutzki.
Der Dahingeschiedene, der 51 Jahre seinem Könige gedient, hat fast 30 Jahre dem Regiment angehört und sich stets durch seltene Treue und aufopfernde Pflichterfüllung ausgezeichnet.
Das Regiment betrauert tief sein Dahingeschiedenes und wird ihm immer ein treues Andenken bewahren.
Danzig, den 11. Oktober 1892.
Das Offizierkorps. [19901]
des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.

Heute Nacht 12 Uhr entschlief an Altersschwäche im 80. Lebensjahre unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die verw. Frau Oberst-Lieutenant
Johanna Fritze, geb. Sander,
verw. gew. Rudolff.
Dies zeigen tiefbetrübt an:
Henriette von Petery, geb. Rudolff.
Elisabeth von Branchitsch, geb. Fritze, von Branchitsch, Major z. D.
Max von Buek, Hauptm. u. Komp.-Chef im Regt. Nr. 88.
Elisabeth von Buek.
Hans von Buek, Lieut. im Regt. Nr. 75.
Curt von Petery,
Lieut. im Feld-Art.-Regt. Nr. 11.
Otto von Petery.
Walter von Petery (Paraguay).
Georg von Petery, Lieut. im Regt. Nr. 53.
Helene von Petery. [19905]
Naumburg a. S., den 12. Oktober 1892.

Am 9. Oktober 1892 verschied in Dt.-Krone der Königliche Postdirektor
Herr Major a. D. Pachaly,
Ritter des Rothen Adler-Ordens.
Der Verstorbene, früher im Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5, war durch reiche Eigenschaften des Herzens und Charakters ausgezeichnet. Seine Kameraden werden ihm ein treues Andenken bewahren.
Glogau, den 12. Oktober 1892.
Im Namen des Offizierkorps Feld-Artillerie-Regiments von Podbielski (Niederschlesisches) Nr. 5:
Graf Neerentheim,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Wetterkarte

vom 13. Oktober, 8 U. Morg. Entworfen vom Deutschen Seewarte u. Lipkowitz auf Grund d. meteorol. Depesch.-Mater. d. Deutschen Seewarte.



Wetterprognose für Freitag, 14. Oktob.
Nachts etwas wärmeres, am Tage etwas kühleres, ziemlich trübes Wetter mit leichten Regenfällen u. schwachen nordöstl. Winden.

Barometer und Thermometer bei Petitdivere in Berlin.

	Barometer.	Thermom.
12. Oktb. Abds. 9 U.	28 3. 10 Lin.	+ 7,0 Gr.
13. Oktb. Mrgs. 7 U.	28 3. 10 Lin.	+ 4,2 Gr.
3. Oktb. Mittl. 1½ U.	28 3. 1,2 Lin.	+10,6 Gr.

Uebersicht der Witterung.
Ein barometrisches Hochdruckgebiet liegt über Nordwesteuropa, Westeuropa über Südwest- und Nordseeuropa, der Druckvertheilung entsprechend wehen in Nord- und Ostseegebiete schwache nördliche und nordöstliche Winde, während in Zentral-Europa südöstliche Winde vorherrschend sind. In Deutschland ist das Wetter trübe und durchschnittlich kühl. Vielfach ist Regen gefallen, zu Memel 22 mm.

Kurse der Berliner Börse vom Donnerstag, den 13. Oktober 1892.

Amtlicher Theil.

Wechsel.

Amsterdam	8 T.	168 15bz	
	2 M.	167 90bz	
Brüss. und Antw.	8 T.	81 05bz	
	2 M.	80 55bz	
Christiania, Plätze	10 T.	112 10bz	
Kopenhagen	10 T.	112 20bz	
London	3 M.	20 395bz	
	3 M.	20 355bz	
Madrid u. Barcelona	14 T.	80 80bz	
	2 M.	79 60bz	
New-York	2 M.	4 185bz	
Paris	8 T.	80 85bz	
	2 M.	80 05bz	
Wien	8 T.	167 05bz	
	2 M.	165 75bz	
Schweiz. Plätze	10 T.	80 85bz	
Italienische Plätze	10 T.	78 15bz	
	2 M.	77 85bz	
Petersburg	3 M.	216 75bz	
	3 M.	214 75bz	
Warschau	8 T.	216 25bz	

Bankdiskonto.

Amsterdam 2½, Brüssel 3 (Lombard 4 und 4½), Christiania 5, London 2, Paris 2½, Petersburg und Warschau 4, Wien 4, Italienische Plätze 5, Schweiz 3.
Madrid 5, Lissabon 4, Kopenhagen 4, Malta 5, Calcutta 4.

Gold-Sorten.

Dukaten pr. St.	—	—
Souveraines	—	—
20-Franckstücke	16 18bz	
Dollars	4.18bz	
Imperials	—	—
500 Gr.	—	—
unze	—	—
500 Gr. neue	—	—
Kais. Ges. 1000 u. 500	—	—
Rouleaux	4 17½	
Ring- gesetzl. Münze	1 392	
Holländ. Münze	81 15	
Englische Sovereigns	20 365	
Französische Napoleonsd'or	16 20	
Russische Imperials	16 15	
Italienische Münze	7 55	
Portugiesische	17 30	
Türkische Lira	18 25	
Österreichische Banknoten	167 05	
Russische Banknoten	216 25	
Amerikanische Banknoten	4 185	

Fonds- u. Staats-Papiere.

Preuß. Konsolidirte	4	106 70bz	
	3½	101 70bz	
	3	87 50bz	
Deutsche Reichsanleihe	4	106 70bz	
	3½	101 70bz	
	3	87 50bz	
Sächsische Rente	4	106 90bz	
Staatsschuldscheine	3½	99 70bz	
Schutzgebiete	4	106 70bz	
Ostpreußische	3½	101 70bz	
Pommersche	3½	101 70bz	
	3	87 50bz	
Posensche	4	106 70bz	
	3½	101 70bz	
	3	87 50bz	
Schlesische	3½	101 70bz	
	3	87 50bz	
Schleswig-Holst.	3½	101 70bz	
Bad. St.-Anl. v. 1866	4	135 80bz	
Bayerische Anleihe	4	106 70bz	
Braun. A. 35, 37, 88	3	87 50bz	
Großh. Hess. Oblig.	4	—	
Hamb. Staatsrente	3½	97 25bz	
Staatsanleihe	3	87 50bz	
Lübecker St.-Anl.	3½	97 25bz	
Meckl. Hfl.-Schuld	3	87 50bz	
Meiningen. Anl. 87	3	87 50bz	
Mecklenb. Spezialr.	4	106 70bz	
Sächs. Staats-Anleihe	3½	97 25bz	
	3	87 50bz	
Sondersh. Anleihe	3	87 50bz	
Türkische Anleihe	1	17 50bz	
Türk. Tabak-Regie	4	—	
Türk. Zoll-Anleihe	4	70 75bz	
Ungarische Goldrente	4	101 60bz	
	4	101 60bz	
Mexikaner	6	80 75bz	
Russische Anleihe v. 1889	4	101 60bz	
	4	101 60bz	
Russische Anleihe v. 1890	4	101 60bz	
Russische Anleihe v. 1891	4	101 60bz	
Russische Anleihe v. 1892	4	101 60bz	
Russische Anleihe v. 1889